

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

59 (28.2.1911) Drittes Blatt



Bezugpreis: direkt vom Verlag vierteljährlich M. 1.60 ein- schließlich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition monatlich 50 Pfennig. Durch die Post zugestellt vierteljährlich M. 2.22, abgeh. am Postschalt. M. 1.80. Einzelnummer 10 Pf.

# Karlsruher Tagblatt.

Anzeigen: die einpaltige Beilage oder deren Raum 15 Bg. Namezeitung 40 Bg. Wohnanzeigen billiger. Rabatt nach Tarif. Aufgabzeit: größere Anzeigen bis spätestens 12 Uhr mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Redaktion: Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Dienstag, den 28. Februar 1911

108. Jahrgang

Nummer 59

## Aus dem Stadtfeste.

**Lauffähige Aufführung.** Die Antikündigung von der Aufführung der „Fröhlichen Dorfgeschichte: Die Traumbüchse“ von F. Hindenlang hat hier solches Interesse hervorgerufen, daß schon in den ersten Tagen des Vorverkaufes alle Eintrittskarten für die angekündigten 4 Aufführungen abgesetzt waren und viele sich vergebens um eine Eintrittskarte bemühten. Die ersten 2 Vorstellungen sind mit einem Riesenerfolg aufgenommen worden, so daß noch weitere Vorstellungen gewünscht wurden. Um diese Wünsche zu befriedigen, sollen 2 Wiederholungen stattfinden; die 5. Aufführung findet am 1. März im Gemeindehaus der Weststadt, die 6. (letzte) am 5. März im Gemeindehaus der Südstadt, jeweils abends 8 Uhr statt. Die Verkaufsstellen für die Eintrittskarten sind aus dem Anzeiger zu ersehen. Vorauszusehen ist, daß bei diesen letzten Aufführungen am Abend der Aufführung keine Eintrittskarten mehr zu haben sein; man wolle sich daher zeitig bemühen, sich im Vorverkauf eine Eintrittskarte zu sichern.

**Eine große karnevalsartige Familien-Soiree** mit Konzert und Tanz findet heute abend im Festsaal des Hotel „Friedrichshof“ statt.

**Amisannahme.** Wegen Vergehens gegen § 182 des R.St.G.B. wurde ein hiesiger Agent angezeigt, weil er sich einem Bettler gegenüber als Kriminalschußmann ausgab, ihn festnahm und auf die nächste Polizeistation brachte.

**Ueberraschungsmoos.** Am 25. d. Mts. stahl ein Unbekannter in der Lehmhütte Hochschule einem Studierenden einen grauen Winterüberzieher im Werte von 40 M.

**Festnahme.** Am 26. d. Mts., früh, wurde ein 19 Jahre alter Tagelöhner vorläufig festgenommen, der dringend verdächtig ist, anlässlich eines Streites vor dem hiesigen Hauptbahnhof, einem Schloffer ein Paket Kleidungsstücke im Werte von 20 M weggenommen zu haben. — Weiter wurde festgenommen, ein 50 Jahre alter Schuster aus Döbelsheim, weil er Waren unterflug und 23 M Rumbengelder unbedeutend einzug und sie in seinem Koffer verwendete.

**Aus Vereinen und Versammlungen.**

—v. Verein Volksbildung. Sonntag, den 5. März, abends 8 Uhr, findet im kleinen Saale der Festhalle unter 8. Unterhaltungsabend statt. Ihre Mitwirkung haben in liebenswürdiger Weise zugesagt: Hofkonzertmeister Deman, Frau Dr. Fuchs, Hofkapellmeister Korth, sowie Gehelmerat v. Döschelhaeuser. Vorträge mit einem Bildervortrag über „Plantagenbau in Kamerun“. Die Eintrittskarten hierzu sind für unsere korporativen Mitglieder bei den Vertretern zu haben, für unsere persönlichen Mitglieder von Mittwoch, den 1. März ab in der Geschäftsstelle, Adamiestrasse 67, in den Geschäftsstunden von 2 bis 4 Uhr, und von 7 bis 10 Uhr.

**Standesbuch-Auszüge.**

**Geburten:** 21. Februar: Friedrich Christian, Vater Heinrich Hallmaier, Güterpater. — 23. Febr.: Arthur, Vater Friedrich Obgartel, Maschinenarbeiter; Klara Frieda Anna, Vater Peter Ludwig Stauffert, Modellschreiner. — 24. Februar: Karl August, Vater Aug. Feuling, Schlosser; Herbert Sigmund, Vater Dr. Ludwig Kander, prakt. Arzt. — 25. Februar: Anna, Vater Bernhard Huber,

Bahnarbeiter; Walbert Hans, Vater Joh. Gg. Herm. Christ, Feldwebel; Maria Maria, Vater Karl Dörr, Tapeziermeister.

**Todesfälle:** 24. Februar: Auguste Degen, Ehefrau des Bahnarbeiters a. D. Angelo Degen, alt 51 Jahre. — 25. Februar: Rudolf Raquet, Oberregierungsrat a. D., ledig, alt 64 Jahre; Daniel Lauer, Baumeister, Ehemann, alt 58 Jahre; Veronika Eberle, Ehefrau des Fabrikarbeiters Friedr. Eberle, alt 38 Jahre. — 26. Februar: Hermann Hecke, Rentier, ledig, alt 47 Jahre; Anna, alt 4 Tage, Vater Wilh. Vogt, Hausdiener. — 27. Februar: Luise Kuhn, Ehefrau des Lokomotivführers Friedrich Kuhn, alt 50 Jahre.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus** erwachsener Bestorbenen. Dienstag, den 28. Februar 1911. 11 Uhr: Rudolf Raquet, Großh. Oberregierungsrat a. D., Westendstraße 29 a. 1. Stod. — 12 Uhr: Dr. Jakob Wilhelm, prakt. Arzt von Steinheid, Palz (Feuerbestattung). — 1/4 Uhr: Heinrich Reichert, Bierbrauereibesitzer von Riefers (Feuerbestattung).

## Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 28. Februar 1911. 22. Vorstellung außer Abonnement. Vormittags 11 Uhr. Ermäßigte Preise.

### Der gestiefelte Kater.

Ein Märchenstück mit Musik in vier Akten von Emil Alfred Herrmann.

In Szene gesetzt von Dr. Amin Kronacher.

Musikalische Leitung: Heinz Verthold.

Personen:

Martin } die Söhne des Müllers { Otto Hertel.  
Peter } Karl Köhlin.  
Hans } Hedwig Holm.  
Der Kater } Minne Müller.  
Der Ferkel } rich Kampers.  
Der Schmeißer } Walter Korb.  
Der König } Karl Danner.  
Die Prinzessin } Hildeg. Baumann.  
Der Kaiser } Felix Baumbach.  
Ein lebender Teufel } Paul Gennrecht.  
Der Hofjägermeister } Josef Mart.  
Der Oberhofsch } Max Schneider.  
Eine Waise } Hugo Bauer.  
Eine zweite Waise } August Schmitt.  
Ein Bauer } Wilhelm Kempf.  
Ein zweiter Bauer } Ludwig Schneider.  
Ein alter Bandmann } Adolf Hallégo.  
Ein altes Bauernweib } Christ. Frielebin.  
Die drei Erbkisten } Herm. Benedict.  
} Ad. Bodenmüller.  
} Eugen Kalmbach.  
} Otto Frohmann.  
} Anna Meier.  
Gefangene Kinder } Josefine Katgeber.  
} Rosa Frohmann.  
} Anna Frohmann.

Trompeter, Verzauberte, singende und tanzende Kinder, Musikanten, Postleute, Diener, Bauern, Volk.

Die von G. A. Herrmann komponierte Musik hat Leopold Reichwein instrumentiert.

Die Tänze des vierten Aktes hat Paula Allegri-Banz einstudiert.

## Das Bilderbuch.

Ballet-Feerie in einem Akt von Tull und Fabelio, Chorographie von J. Dakreiter, Musik von Josef Bayer. Einstudiert von Paula Allegri-Banz. Musikalische Leitung: Georg Hofmann.

Personen:

Die Märchenfee } Olga Kreuzig.  
Loni } Josefine Katgeber.  
Loni's Mitternachten } Emilie Klump.  
Erl Gulespiegel } Max Schneider.  
Sünderwittchen } Eise Ruf.  
Die sieben Zwerge } Balletschülerinnen.  
Don Quixotte } Otto Hertel.  
Sando Panla } Alfred Müller.  
Der kleine Däumling } Fritz Koch.  
Münchhausen } Ernst Golde.  
} Hermine Dahn.  
} Berta Leger.  
} Johanna Siebert.  
} Rosa Baade.  
} Anna Lebrecht.  
} Luise Bauer.  
} Karl Arvas.  
} Anna Ellenbans.  
} Elisabeth Herrmann.  
} Berta Gräffer.  
} Hermann Benedict.  
} Käthe Nimmeler.  
} Anna Lebrecht.  
} Rosa Ellenbans.  
} Johanna Siebert.  
} Rosa Frohmann.  
} Anna Mayer.  
} Olga Leger.  
} Richard Allegri.

Clowns: Rosa Baade, Bina Gräffer, Marie Rapp, Hermine Dahn, Berta Leger, Mina Roth, Anna Frohmann, Eise Hubert.

Holzmeise, Kuckuck, Scherzchen, die sieben Zwerge, Trompeter, Herold, Geisel, Vagen, Zinnbildchen, Clowns und Harleline, Enkel.

Decorative Einrichtung: Albert Wolf.

Größere Pausen nach dem zweiten Akt des „Gestiefelten Katers“ und nach dem Ende des Märchens.

Anfang: 11 Uhr. Ende: gegen 12 Uhr. Kaffe-Eröffnung 10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon I. Abt. M. 1.25

Sperre: I. Abt. M. 2.— u. u.

Dienstag, den 28. Februar 1911.

43. Abonnement-Vorstellung der Abteil. C (große Abonnementarten).

Abends 8 Uhr.

## Das vermurshene Schloß.

Romische Operette in drei Akten (5 Bildern) von Alois Berla. Musik von Karl Müllbacher. Musikalische Leitung: Georg Hofmann. Szenische Leitung: Hans Bussard.

Personen:

Graf Geierburg } Eduard Schüller.  
Hahnentritt } Paul Gennrecht.  
Bonneville } Friedrich Erl.  
Gaponi } Adolf Hallégo.

## Erkennungszeichen: „Weiße Rose“.

Ein Karnevalsstück von Käthe Helmar.

(Nachdruck verboten.)

„Also heute ist wieder die Sitzung deines neuen Komitees?“

Hans Schönlitz sah beim Frühstück neben seiner Frau und sah sehr mißvergnügt zu, mit welchem Interesse sie einen Brief durchlas, der diese, ihm höchst überraschend scheinende neue Gründung betraf.

„Und wie oft werdet Ihr noch Sitzungen haben? Und wieviel wird die Wohltätigkeitsgeschichte wieder kosten?“

Marie klappte den Brief zusammen und steckte ihn in die Tasche ihres Morgenrocks.

„Ja“, sagte sie dann, „wir könnten ja weiter die Sitzungen so legen, daß sie mit deinen Statuten zusammenfallen. Eva Schübe und Wally Selling werden wohl auch am liebsten die Abende dazu benutzen, an denen ihr uns allein laßt. Und die Kosten — sie zude gleichmäßig mit den Aufsen.“

„Na, ungefähr wirst du es doch wissen?“

„Jedenfalls wird's dir so teuer sein wie deine Statuterluste.“

„Hör mal, ich liefere dir doch jeden Gewinn ab!“

„Gewiß. Das Wertwichtige ist bloß, daß Doktor Schübe und Rechtsanwalt Selling auch ständig Gewinne an ihre Frauen abliefern. Das scheinen also hoffähige Abende zu sein.“

„Hingegen ist natürlich der Zweck eurer Zusammenkünfte irgendem Sparsystem?“

„Jedenfalls ein wohlthätiger. Aber die Sachen, die wir behandeln, sind zu diskret, und ich kann dir wirklich nicht —“

„Gut. Dann laß es bleiben.“

Hans Schönlitz stand auf, zog den Sammetrod so energisch aus, daß die Nähte trachten, und ging mit einem sehr tüchtigen Abschied von seiner Frau und einem heftigen Knallen der Tür ins Bureau.

Es war doch zu sonderbar von Marie, dachte er, daß sie so geheimnisvoll mit diesem neuen Verein tat. Es war ein großes Arbeitsfeld, wozu sie immer auf seine Fragen aus, und man mußte diplomatisch vorgehen, um etwas zu erreichen; erst später ließe sich darüber reden. Jedenfalls schienen die Arbeiten des Komitees sehr anregend, und schon an zwei Donnerstagen war Marie viel später als ihr Mann nach Hause gekommen. Stets mit so leuchtenden Augen

in dem geröteten Gesicht, daß man kaum an eine langweilige Sitzung glauben konnte.

Hans Schönlitz war jetzt fünf Jahre verheiratet, und zum ersten Male spürte er so etwas wie Eifersucht und Mißtrauen gegen Marie.

„Wer weiß, was diese angeblichen Verhandlungen bedeuten! Der Sache wollte er doch mal auf den Grund gehen.“

Aber seine Statfreunde brauchten davon nichts zu wissen. Er versetzte sie einfach heute abend und verschleierte lieber, herauszubekommen, in welcher Weise seine Frau die Zeit von acht Uhr an verbrachte.

Beim Mittagbrot war Hans sehr wortkarg. Sobald das Dessert vorüber war, verzog er schmerzhaft das Gesicht.

„Ich glaube, ich bekomme heute wieder mein Kopfschmerz“, sagte er. „Wer weiß, ob ich abends ausgehen kann.“

Seine Frau war herzlich genug, ihn auszulassen. „Aber Hans, Kopfschmerz bei solchem Appetit! Du hast wahrlich ein Magenbräunchen.“

„Ich weiß doch, was ich rede“, bemerkte er gereizt. „Uebrigens brauchst du deshalb deine wichtige Sitzung nicht abzulegen. Ich werde mich früh zu Bett legen und —“

„Wie — ohne Stat? Ist dir so schlecht?“

„Gar nicht so sehr. Aber ich brauche Ruhe. Du kommst wohl wieder spät?“

„Ja, wenn wir tanzen.“

„Tanzen!“ Hans sah seine Frau durchdringend an. „Bei der Sitzung tanzen?“

„Freilich. Dabei kann man auch beraten. Du gehst ja mit mir nicht zu Bällen. Und Evas Mann ist genau so. Da tanzen wir eben unter uns Frauen. Im Café Lettenborn steht in unserem Vereinszimmer ein elektrisches Klavier. Das spielt uns auf und Wally studiert uns alle neuen Tänze ein. Wir amüsieren uns famos, sage ich dir.“

„So? ... Na, viel Vergnügen.“

Er ging nach seiner Studie, um seine Vertimmung nicht zu zeigen. Daß die Frauen unter sich tanzen, das war zu unvorstellbar. Lächerlich, so etwas sollte er glauben. Hans lehnte in seinen Sessel zurück und horchte.

Da — das Telephon läutete. Marie antwortete und lachte. Sie lachte überhaupt heute den ganzen Tag. Ihm war, als ob er sie sagen hörte: „Ja, er ist auch reich.“

Dann wartete er gepannt, bis Marie sich zum Ausgehen fertig gemacht hatte.

Endlich kam sie zu ihm hinein, legte die Hand auf seine Stirn, versicherte ihm, daß der Kopf ganz kühl wäre, obgleich ihm wirklich vor Aufregung das Blut in den Schläfen hämmerte und in den Ohren sauste — und dann verabschiedete sie sich.

Hans blieb mit der Uhr in der Hand untätig sitzen. Endlich war eine Stunde vergangen. Nun wollte er Marie nachgehen.

Als er am Telephon vorüberkam, sah er einen zerknitterten Zettel liegen. Er hob ihn auf und las einzelne Worte: „Bei Lettenborn ... endlich wiedersehen ... Kennzeichen: weiße Rose.“

Er nickte mit dem Kopf. Ihn hatte er den Beweis in Händen. Jetzt schleunigt zu Lettenborn.

Unterwegs kaufte er eine weiße Rose — dieses Kennzeichen war vielleicht für ihn notwendig — steckte sie an den Mantel und war früher, als er gedacht, vor dem bezeichneten Lokal.

In diesem Augenblick erst überlegte er sich, daß es besser wäre, an der Tür auf Marie zu warten, als hineinzugehen und die lächerliche Rolle des eifersüchtigen Ehemannes zu spielen.

Er sah nach der Uhr. Erst neun. Da mußte er womöglich noch drei Stunden auf und ab gehen. Bei dem Schneewetter!

Die Fenster des Café waren verhängt. Nichts zu erkennen von draußen. Hans ging eine Weile hin und her. Ueber den Platz sah er einen Tagelöhner kommen. Er hielt vor der Tür. Ein Herr stieg aus, bezahlte und blieb dann ungeschlüssig vor dem Eingang zum Café stehen.

Teufel, waren das Schneeflocken, oder hatte der Mann da auch eine weiße Rose im Knopfloch? War das etwa der Erwartete, dem Hans zuvorkommen wollte? Es stimmerte ihm vor den Augen. Die Füße waren ihm eiskalt.

Was tun? Jedenfalls den anderen nicht aus den Augen lassen. Aber unauffällig!

Hans ging auf die andere Seite der Straße und blieb da unter einem Balkon stehen, der ihn einigermaßen vor dem Schnee schützte. Der Herr drüben richtete sich nicht von der Stelle.

Nun war es zehn Uhr geworden. Hans Schönlitz klapperte vor Kälte und Aufregung. Gerade erwog er den Gedanken, daß es klüger und gesünder gewesen wäre, ein geheiztes Auto zu suchen, und behaglich drinsitzend, die Kälte abzumarten, als ein ebensolcher Wagen vorfuhr und bei dem Café hielt, ohne daß jemand herauskam.

Er ist von irgendeinem Gast bestellt worden, schwirrte es Hans durch den Kopf. Und so gern er auch jedes Mißtrauen gegen seine Frau von sich gewiesen hätte, immer wieder stellte er sich die abenteuerlichsten Dinge vor, die er mit diesem Auto und Marie in Zusammenhang brachte.

Schließlich hielt er die Ungewißheit nicht länger aus.

Fest entschlossen ging er, ohne nach rechts oder links zu blicken, in das Café Lettenborn und fragte am Buffet nach dem Zimmer, das für die Damen reserviert war.

Während der Kellner ihn hinführte, nahm Hans sich vor, ganz ruhig zu sein. Schließlich war ja noch nichts bewiesen. Wenn Marie ihn hätte irreführen wollen, so würde sie ihm gewiß nicht das rechte Café genannt haben.

Er klopfte an.

Seine Frau öffnete einen Spalt. Energisch riß er die Tür weit auf und blieb blaß und erregt auf der Schwelle stehen.

Schallendes Gelächter empfing ihn. Die Frauen lachten, daß ihnen die Tränen übers Gesicht liefen, und Marie besah sogar die Dreifigkeit, mit dem Finger auf ihn zu weisen.

„Sie haben alle drei die Zettel gefunden“, rief sie. „Erlauben Sie mal!“ sagte hinter Hans eine ihm bekannte Stimme. Als er sich erstauert umblühte, stand rechts von ihm Doktor Schübe und links Rechtsanwalt Selling, beide wie er mit erroteten weissen Rosen im Knopfloch. Sie machten ebenso verblühte Miemen.

„Da, was bedeutet denn das?“ fragte Hans.

„Das bedeutet den ersten Erfolg unseres Komitees zur Zerstörung eurer stumpfen Statuten. Wir haben nämlich einen Wohltätigkeitsverein zu Gunsten vernachlässigter Frauen gegründet, und wenn ihr wollt, könnt ihr beitreten.“

Doktor Schübe sah Selling an, Selling schaute zu Hans Schönlitz hin, der sich den Schweiß von der Stirn wusch.

„Aber ihr steht ja da wie die Salzsäulen! Wollt ihr euch nicht zu uns setzen?“

Selling war der erste, der seine Fassung wieder gewann.

„Mein Auto wartet“, sagte er. „Ich schlage vor, daß wir alle zur Feier unseres Beitritts in den wohltätigen Verein nach dem Kaiserhof fahren und da einen Schluß auf den burschmütigen Schreck trinken.“



Sport.

Rajenpiele.

Karlsruhe, 28. Febr. Nach den soeben abgeschlossenen statistischen Erhebungen zählte der Deutsche Fußballbund in 8 Verbänden 109 577 Mitglieder in 1361 Vereinen und 641 Ortschaften, gegen 82 326 Mitglieder in 1053 Vereinen im Vorjahr. Die Zunahme an Mitgliedern betrug 27 251, d. i. 33 Prozent, die an Vereinen 308, d. i. 29 Prozent. — Der stärkste der acht Verbände, der Verband süddeutscher Fußballvereine, zählt 34 300 Mitglieder in 336 Vereinen und 176 Ortschaften, gegen 27 004 Mitglieder in 295 Vereinen im Vorjahr, umfasst also allein nahezu ein Drittel sämtlicher Mitglieder des Deutschen Fußballbundes. — Der stärkste Kreis im Verband süddeutscher Fußballvereine, der Südkreis, zu dem auch Karlsruhe zählt, vereinigt 11 713 Mitglieder in sich.

Internationale Spiele. Das Spiel gegen England findet am 14. April 1911 (Karfreitag) in Berlin auf dem Union-Sportplatz statt. Für das Spiel gegen Schweden am 18. Juni ist Stockholm bestimmt.

Wintersport.

c. Ruhstein, 27. Febr. Den zurzeit hier stattfindenden Skitour des Akademischen Skiklubs Karlsruhe leiten die bekannten Skiläufer Paulde, Gierke, Steiner, Ritter, Koppfner und Habich. Die Schneeverhältnisse haben sich etwas gebessert. Es ist leichter Frost eingetreten und der Himmel hat aufgeklart.

c. Karlsruhe, 27. Febr. Folgende Wettermeldungen liegen heute vor: Etlingen: +2 Grad, klar, Sonnenschein; trocken. Herrenau: 0 Grad, etwas windig, heiteres Wetter, Sonnenschein. Hundesd.: 80 Zentimeter Schneehöhe, leicht bewölkt, mäßig, fahrbar nur aufwärts. Sand: -3 Grad, heiter, 60 Zentimeter Schneehöhe, Westwind, Stibahn von Hundesd aufwärts gut, abwärts ungünstig, Rodelbahn ungünstig. Ruhstein: 90 bis 95 Zentimeter Schneehöhe, etwas Neuschnee, Witterung heiter, -4 Grad, Westwind, Stibahn gut bis Wolfbrunnen, Rodelbahn ungünstig. Untermarkt-Hornisgründe: -4 Grad, leicht bewölkt, windig, Schnee etwas gefroren, Schneehöhe 90 bis 100 Zentimeter, darunter 5 Zentimeter Neuschnee, Stibahn ziemlich gut. Sand: -3 Grad, heiter, 60 Zentimeter Schneehöhe, Westwind, Stibahn mäßig, fahrbar nur aufwärts. Plättig: 40 Zentimeter Schneehöhe, -3 Grad, heiter, Westwind, Stibahn aufwärts fahrbar. Herrenau: 60 bis 65 Zentimeter Schneehöhe, Witterung etwas bewölkt, Westwind, -2 Grad, Stibahn mäßig gut. Zuffenhausen: 50 bis 60 Zentimeter Schneehöhe, aufheiterndes Wetter, Südwestwind, -3 Grad, etwas Neuschnee, Stibahn auf der Höhe gut. Kniebis: 80 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Neuschnee, -4 Grad, Witterung leicht bewölkt, Sonnenschein, Schneehöhe mäßig, Stibahn ziemlich gut. Feldberg: Bewölkt, -5 Grad, 90 Zentimeter Schneehöhe, etwas Neuschnee, Schneehöhe fahrbar bis Titisee. Kandell: 90 bis 100 Zentimeter Schneehöhe, -5 Grad, 5 Zentimeter Neuschnee, bewölkt, Stibahn gut, martierte Wege. Turner: -4 Grad, etwas bewölkt, 5 Zentimeter Neuschnee, 80 Zentimeter Schneehöhe, Stibahn gut bis Hintergarten.

Berichtsjaal.

\* Müllheim, 27. Febr. Das Kriegsgericht besetzte sich mit dem Kraall der vergangenen Weihnachtszeit zu Bögisheim. Die damaligen Ausschreitungen waren von den hiesigen Kanonieren Streng, Grohmann und Mirbach verübt worden. Das Kriegsgericht verurteilte Streng und Grohmann zu je 8 Monaten, Mirbach zu 7 Monaten Gefängnis.

Neueste Nachrichten.

Die Pest in unseren Schutzgebieten.

Berlin, 27. Febr. Wie das kaiserliche Gouvernemen von Kaukasien aus Tiffling meldet, ist unsere Schutzgebiete dank der streng durchgeführten Maßnahmen bisher pestfrei geblieben. Zum weiteren Schutz gegen die Einschleppung der Seuche wird nach der Wiederaufnahme des Bahnverkehrs auf der Schantungbahn in der chinesischen Stadt Kaukasien eine Kontrollstation unter der Leitung eines Marinearsines eingerichtet werden. Sobald die Schutzmaßregeln für die von der Heimreise zurückgekehrten Offiziere und Mannschaften entbehrlich sind, beabsichtigt das Gouvernemen, diese mit den nächsten von Ostasien abgehenden Reichspostdampfern bezw. mit dem Abführungstransport des Kreuzergeschwaders etappenweise heimzuführen.

Berlin, 27. Febr. Die Hamburg-Amerikanische und der Norddeutsche Lloyd haben sich auf Anregung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes in dantenswerter Weise bereit erklärt, für die Dauer der Pestgefahr für jedes ihrer nach Ostasien fahrenden Schiffe einige Kubikmeter Raum für Heil- und Desinfizierungsmittel gegen die Seuche kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Weltzustand der Seeleute.

Köln, 27. Febr. Zu dem geplanten Ausstande der Seeleute aller Länder wird von privater Seite mitgeteilt, daß auf den 13. März eine Konferenz der internationalen Verbände der Seeleute aller Länder nach Antwerpen einberufen wurde, in der die Entscheidung über den Zustand und dessen Durchführung getroffen werden soll.

Explosion von Feuerwerkskörpern.

St. Gallen, 27. Febr. Durch Explosion von Feuerwerkskörpern ist in Arbon ein Coiffeurgeschäft völlig abgebrannt. Der Coiffeur ist tot, seine Frau schwer verwundet. Auch sechs weitere Personen sind verletzt.

Abgestürzt.

Jussbrud, 27. Febr. Bei einer Stitur im großen Walthal verunglückten die Brüder Erwin und Hans Hauptmann aus Ulm. Ersterer ist tot, letzterer schwer verletzt.

Zur französischen Ministerkrise.

Paris, 27. Febr. Das Kabinett hat seine Entlassung gegeben.

verschiedene Meldungen.

Strasbourg, (Elsaß), 27. Febr. Der erste Vizepräsident des Landesauschusses, Stadtrat a. D. Dr. Gungert, ist gestorben.

Saarbrücken, 27. Febr. (Privattele.) Gestern morgen starb an der Riviera Oberbürgermeister Köllmann, der langjährige frühere Bürgermeister von Saarbrücken. Die Beide wird im Ehrenhof in Saarbrücken beerdigt werden.

Frankfurt a. O., 27. Febr. Wie die „Frankfurter Oberzeitung“ meldet, ist der Direktor der in Liquidation befindlichen Frankfurter Vereinsbank, Schuhmann, am Samstag nach einer gerichtlichen Vernehmung in Untersuchungshaft genommen worden.

Strasbourg, 27. Febr. Dem Vernehmen nach wurde Rechtsanwalt Dr. Foret in Metz dem Vorschlage des Gemeinderats entsprechend durch landesherrliche Verordnung des Statthalters zum Bürgermeister von Metz ernannt.

Trient, 27. Febr. Das österreichische Konzeptionsgesetz für die Schifffahrt auf dem Gardasee wurde von der italienischen Behörde in Verona abgelehnt. Diese Nachricht erregt hier großes Aufsehen, da man der Ansicht ist, daß Österreich laut Handelsvertrag das Recht auf Schifffahrt hat.

Petersburg, 27. Febr. In einem Pavillon der Schifffahrt bei der Semeonow-Brücke, wo 20 Arbeiter übernachteten, brach durch Umwerfen einer Lampe ein Brand aus; 15 Arbeiter büßten dabei das Leben ein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Februar.

Am Bundesratstag Kriegsminister v. Heeringen.

Der Präsident Graf Schwerin-Löwisch eröffnete 2.17 Uhr die Sitzung. Zunächst wird das Gesetz betr. die weitere Zulassung von Hilfsmitteln bei kaiserlichen Patenten in dritter Lesung nach unwesentlicher Debatte angenommen. Hierauf wird die zweite Lesung des Militäretats fortgesetzt.

Abg. Gröber (Zentr.): Das ehrengerichtliche Verfahren ist dringend reformbedürftig. In bezug auf die Juden sollte die Heeresverwaltung die im Ausland gemachten Erfahrungen beachten. In der österreichisch-ungarischen Armee befinden sich unter 1000 Offizieren 81 Juden. Auch in den Feldjügen haben sich die Juden durchaus bewährt. In bezug auf Glaubenssachen muß volle Parität gelten. Wir verlangen für die Juden volles Recht und Gerechtigkeit.

Abg. Djan (nl.): Eine so verletzende und verheerende Rede wie die des Abg. Raab kann nicht ohne Widerspruch ins Land gehen. Vor allem muß die militärische Loyalität maßgebend sein. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schöpplin (Soz.): Der preussische Adel sollte seine Fähigkeiten durch jüdisches Blut auffrischen. Das badische Flugblatt, das jetzt das Werk eines verrückten sein soll, ist zuerst gegen uns ausgesandt worden. Der Kriegsminister scheint nicht so scharf gegen Mißhandlungen vorzugehen wie sein Vorgänger.

Abg. Kopisch (Fortshr. Vpt.): Die Ausführungen Raabs sollten dem Kriegsminister zu denken geben. Die Erläuterungen des Ministers genügen nicht. Man sollte verschiedene Gouverneurstellen streichen und dafür die Mannschafstöhne und Veteranenbezüge erhöhen. Die Lehrer beklagen sich über Zurücksetzung bei der Offizierswahl.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Heeresverwaltung ausgenommen, weist der Etat eine Verminderung von 4 496 946 M auf. Die Beurteilung meines Erlasses ist übertrieben scharf. Ich wollte nur, daß die Offiziere keinen parlamentarischen Druck ausüben können. Das Ausland lehrt, daß Offiziere nicht in das parteipolitische Getriebe hineingezogen werden sollen.

Die Wahl der Offiziere durch das Offizierkorps ist eine der festesten Säulen der Armee. Wenn der Bittende Erlaß eine Maßnahme gegen Unbekannte genannt wird, so hat der Abgeordnete Schöpplin keine Ahnung von der Sache. Wir rüsten uns für die Mobilmachung gegen Unbekannte, gegen einen äußeren Feind, den wir heute noch nicht kennen. Darum wäre es eine Pflichtverletzung, wenn wir uns nicht gegen einen Zustand vorbereiten. Der Verbreiter des badischen Flugblattes war ein Erdarbeiter, dessen Sache vor dem bürgerlichen Gericht verhandelt wird. Jeder Offizier bedauert die Mißhandlungen. Wir haben nicht katholische, evangelische und jüdische, sondern nur deutsche Soldaten. Für die Vorbereitung der Rekruten durch die Sozialdemokratie danken wir aber. Sie (zur Linken) wollen das Vertrauen zwischen Offizieren und Mannschaften erschüttern. Nach Ihrer Schilderung muß auch das Ausland annehmen, daß unsere Armee ganz verrottet ist. Für Handel und Wandel auch zum Wohle der arbeitenden Klassen soll der Friede genahrt werden. Das ist aber nicht möglich, wenn unsere deutsche Armee fortwährend herabgeleitet wird.

Sächs. Bevollmächtigter Frhr. v. Salza und Lichtenau: Die vom Abgeordneten Schöpplin vorgebrachten Mißhandlungen im 7. Ulanenregiment sind teils übertrieben, teils längst geführt. Der König von Sachsen hat in einem Erlaß seine schärfste Mißbilligung ausgesprochen und schärfste Ahndung ähnlicher Fälle verlangt.

Bayer. Bundesratsbevollmächtigter Generalmajor Frhr. v. Gebfalte: Die vom Abgeordneten Schöpplin vorgebrachten Beschuldigungen, wonach in der Pfalz von alten Offizieren und Jesuitenpatres ein Vorbereitungsunterricht für die katholische Religion gegeben wurde, sind unrichtig.

Abg. v. Derken (Kpt.): Die Ehrengerichte sind doch wohl nötig. Mit dem Unterschiedmachen zwischen Mäßig und Nichtmäßig sollte man doch endlich aufhören. Wegen der Religion wird man keinen Unterschied gegen die Juden machen. Ein überzeugter Sozialdemokrat kann nach meiner Ansicht überhaupt nie den Wunsch haben, Offizier zu werden.

Kriegsminister v. Heeringen: Ich möchte bitten, die Resolution Abfah nicht anzunehmen.

Abg. Raab (Wirtsch. Vgg.): Um die militärische Tüchtigkeit der Juden zu erweisen, sollte man jüdische Regimenter formieren und in den Krieg führen. Die Statistik der Juden, die sich 1870/71 ausgezeichnet haben, erscheint mir doch einigermaßen unrichtig. Bittenswert wäre eine amtliche Angabe darüber, wieviel jüdische Soldaten nach China und Westafrika gegangen sind.

Damit schließt die Debatte. Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt. Die Resolution Abfah wird abgelehnt. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 7 Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 27. Februar. Die Notierungen sind in Reichsmark gegen Barzahlung per 100 kg bahntrei.

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Gerste, etc.), origin (norddeutsch, russ., etc.), and prices (20.75 bis 21.00, etc.).

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Leinöl, mit Feß 99. — — — — — 99. — — — — —

Goldener Karpen. Frühchoppen-Konzert. Karfobil. Frühchoppen-Konzert. Café-Restaurant Grünwald. Frühchoppen-Konzert. Neuer Kaiserhof. 6 Uhr großer Karneval-Schlamm. Gemeindegarten der Südstadt. 8 Uhr Aufführung: „Die Trambüchse“. 7 Uhr Kofilm-Bürgerhall. Arbeiter-Diskussionsklub. Ausflug nach dem Thomashof. Treffpunkt 1/23 Uhr Haltestelle der Straßenbahn in Durlach.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 27. Februar 1911.

Die Depression, die am Samstag nördlich von den Faröerinseln erschienen und gestern bis zur mittelnormwegischen Küste fortgeschritten war, ist nach Bappand abgezogen und zugleich hat sie sich verflacht, doch entfalten sie noch bis Polen herein einen Ausläufer, der mehrere flache Minima enthält. Hoher Druck hat sich über der westlichen Hälfte Mitteleuropas ausgebildet, doch hat es nur im Westen Deutschlands aufgeklart, sonst herrscht noch trübes Wetter mit Regen und Schneefällen. Die Temperaturen sind seit gestern gesunken. Im hohen Norden ist eine neue, ziemlich tiefe Depression erschienen, die sich wohl demnächst bei uns geltend machen wird; es ist deshalb nach vorübergehend heiterem Wetter neuerdings ein Umschlag zu mildem Regenwetter zu erwarten.

Von der Meteorologischen Station in Karlsruhe.

Table with columns for date, temperature, wind, and weather conditions for Karlsruhe.

Höchste Temperatur am 25. Februar: 8,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 4,6. Niederschlagsmenge des 25. Februar: 2,5 mm.

Höchste Temperatur am 26. Februar: 10,1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1,5. Niederschlagsmenge des 26. Februar: 1,8 mm.

Wasserstand des Rheins vom 27. Februar früh:

Schnellrunfel 252, gestiegen 2, Rehl 341, gestiegen 71, Magaz 488, gestiegen 55, Mannheim 454, gestiegen 62 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 27. Februar 1911, 8 Uhr vorm.

Table with columns for stations, barometer, wind, and weather conditions for various sea stations.

Mit Ausnahme von Augsburg und Sants sind die Barometerstände auf den Meeresspiegel reduziert.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. B. Redemann; für den Informaten Paul Rufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Triumph deutscher Industrie. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Königreichs Italien finden in diesem Jahre in verschiedenen Städten Italiens größere Ausstellungen statt. Ganz besonders umfangreich sind derartige Veranstaltungen in der Hauptstadt des Reiches, in Rom, vorgefallen. Das offizielle Komitee der römischen Ausstellungen hat sich entschlossen, den offiziellen Teil der Ausstellung, soweit er nur vom Komitee abhängig ist, durchweg mit Aufwandsloskampen der Woffram-Kampfen-Attiengesellschaft Augsburg zu beleuchten.

Sorglose Herrschaften und zuverlässiges Personal

sind sich längst darüber einig, daß für alle Gasbeleuchtung nur der stoß- und schlagfeste Bruno-Glühkörper zur Verwendung kommen darf! Derselbe läßt sich bequem handhaben, verträgt manch zufälligen Stoß oder absichtlichen Schlag, gibt ein brillantes, gleichmäßiges Licht, spart viel Alerger und kostet trotz seiner beinahe unverwundlichen Lebensfähigkeit nur etliche Pfennige mehr als leicht zerbrechliche Glühkörper! Bruno-Glühstrümpfe sind nur in Originalpackung in allen einschlägigen Verkaufsgeschäften erhältlich; die Bruno-Gesellschaft Berlin weist solche bereitwilligst nach!